

Studie „Trotzdem gesund“

Die Studie „Trotzdem gesund“ wurde von Andrea Wolf und Hermine Mandl von September 2005 bis Juni 2006 im Rahmen der EQUAL- Entwicklungspartnerschaft „BlickWechsel – Neue Perspektiven für den Gesundheits- und Sozialbereich“ durchgeführt und aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und der Beschäftigungsoffensive der österreichischen Bundesregierung für Menschen mit Behinderungen („Behindertenmilliarde“) finanziert.

Studien-Ziel war die Identifizierung von individuellen, sozialen und betrieblichen Faktoren, die - trotz hoher beruflicher und privater Belastungen - gesund erhalten.

Es wurde erforscht, was Frauen und Männer ermöglicht, bis zum „normalen“ Pensionsalter (Frauen: bis zum 60. Lebensjahr, Männer: bis zum 65. Lebensjahr) berufstätig zu sein und warum sie trotz vielfältiger beruflicher Belastungen gesund geblieben sind. Untersucht wurde auch die Frage, ob sich Beschäftigte aus dem bekannt belastungsintensiven Gesundheits- und Sozialbereich (GSB) bezüglich ihrer Strategien zur Gesunderhaltung von Beschäftigten aus anderen Bereichen unterscheiden. Insgesamt wurden 23 Frauen und 8 Männer aus dem GSB interviewt und 15 Frauen und 20 Männer aus anderen Wirtschaftsbereichen. Fragen rund um das Thema „Gesundheit“ bildeten den Kern der Untersuchung.

Die Ergebnisse:

Zwischen Beschäftigten aus dem GSB und aus anderen Wirtschaftsbereichen gibt es keine nennenswerten Unterschiede in Bezug auf ihre Strategien zur Gesunderhaltung.

Folgende betriebliche Gesundheitsfaktoren wurden als wesentlich erachtet: Eine gute Kommunikationsstruktur sowohl zu den Vorgesetzten als auch innerhalb des Teams, Lob und Anerkennung, klare Verantwortlichkeiten und Rahmenbedingungen sowie ein hohes Maß an Vertrauen im Team. Klassische betriebliche gesundheitsförderliche Aktivitäten wie Bewegungs- und Ernährungsprogramme, Gesundheitsuntersuchungen usw. wurden weniger wichtig eingeschätzt. Als individuelle Gesundheitsfaktoren wurden vor allem die Freude am Beruf sowie die Anerkennung der erbrachten Leistungen genannt, Motive für eine lange Berufstätigkeit waren aber auch wirtschaftliche Gründe wie z.B. finanzielle Unabhängigkeit.

Weitere Informationen und die gesamte Studie zum downloaden finden Sie unter:

Mag.^a Christina Badelt Koordination der Öffentlichkeitsarbeit EQUAL-Entwicklungspartnerschaft „BlickWechsel - Neue Perspektiven für den Gesundheits- und Sozialbereich“ Forschungsinstitut des Wiener Roten Kreuzes, A-1030 Wien, Nottendorfer Gasse 21, Tel.: 0043 01/79580/6423, Fax: 43 01/79580/9730, ZVR-Nummer: 702105854, E-Mail: christina.badelt@w.rotekreuz.at <http://www.w.rotekreuz.at/forschungsinstitut> www.equal-blickwechsel.at <http://www.rotekreuz.at> Wir machen es einfach!

Gesundheit und gesellschaftliche Veränderungen

Die tief greifenden Veränderungen unserer Gesellschaft beeinflussen auch die Sicht von Gesundheit. Gesundheit wird in unserer Lebenswelt immer mehr zum zentralen Thema und sie wird zunehmend als machbar und gestaltbar erlebt. Der Gesundheitsmarkt ist der am schnellsten wachsende Wirtschaftssektor. Gesundheit wird auch stärker als zuvor durch den Einfluss der Informations- und Kommunikationstechnologien, technisch-wissenschaftlichen Innovationen und neuen Dienstleistungsformen geprägt. Mit dem von ihr geprägten Begriff „Gesundheitsgesellschaft“ versucht die Autorin das Zusammenwirken dieser Megatrends und deren Einfluss auf die Gesundheitspolitik darzustellen.

Ilona Kickbusch: Die Gesundheitsgesellschaft.
Verlag für Gesundheitsförderung, Gamburg 2006, 172 Seiten, € 19,25 ISBN 3-929798-36-0



Österreichische Kontaktstelle:

Oberösterreichische
Gebietskrankenkasse
Gruberstr. 77, A - 4021 Linz

Elfriede Kieseewetter
Telefon +43 732 / 7807-2579,
E-Mail: elfriede.kieseewetter@oogk.at

Martina Grurl-Blutsch
Telefon +43 732 / 7807-2851
E-Mail: martina.grurl-blutsch@oogk.at

Europäisches Netzwerk BGF

Sekretariat
BKK Bundesverband der Betriebskranken-
kassen

Dr. Gregor Breucker
Kronprinzenstraße 6,
45128 Essen
Telefon +49 201 / 1791298,
E-Mail: eiz@bkk.bv.de



Dieses Buch erhalten Sie bei der Österreichischen Kontaktstelle
€ 14,40

Impressum: Herausgeber Österreichische Kontaktstelle für betriebliche Gesundheitsförderung c/o OÖGKK, A - 4021 Linz, Gruberstraße 77, Telefon (0732) 7807 / 2579, Fax (0732) 7807 / 2860, E-Mail: elfriede.kieseewetter@oogk.at. Kontaktpartnerin: Elfriede Kieseewetter. „Wieder die Europäische Kommission noch eine in ihrem Namen handelnde Person kann für die eventuellen Folgen einer Verwendung der nachstehenden Informationen verantwortlich gemacht werden“.

NEWSletter

3/06

www.netzwerk-bgf.at

BETRIEBLICHE GESUNDHEITSFÖRDERUNG



Regionalstellen:



Unsere Partner:



Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) in kleineren und mittleren Unternehmen (KMU)

Das neue Angebot des Österreichischen Netzwerkes BGF: Schulungsmodul und Lerngruppen

Was sind KMU-Schulungen und Lerngruppen?

Das Österreichische Netzwerk BGF bietet für Klein- und Mittelunternehmen (KMU) im Rahmen der Betrieblichen Gesundheitsförderung eine zweitägige „UnternehmerInnen-Schulung“ an, die GeschäftsführerInnen bzw. autorisierten MitarbeiterInnen eine Basisausbildung in BGF vermittelt. In der Folge treffen sich die TeilnehmerInnen der Schulung in den praxisorientierten „Lerngruppen“ (nach dem Prinzip der Balintgruppen) und begleiten sich bei der Durchführung Ihrer innerbetrieblichen Gesundheitsförderungsprojekte. Die UnternehmerInnen werden dabei von einem erfahrenen BGF-Berater unterstützt. Das Projekt wird vom Fonds Gesundes Österreich gefördert. Für die Unternehmen bleibt daher nur ein Eigenbeitrag von € 200,- exkl. Ust (inkl. Lehrunterlagen) für die Schulung und die begleiteten Lerngruppen. Eingebettet sind diese Lerngruppen in die regionalen oberösterreichischen BGF-Unternehmensnetzwerke, die vom Österreichischen Netzwerk BGF in ganz Österreich initiiert und betreut werden. Als Kooperationspartner arbeiten die Regionalstellen in den Bundesländern Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol und Vorarlberg gemeinsam an diesem Projekt.

Warum ist eine BGF-Schulung für kleinere und mittlere Unternehmen wichtig?

Ein Unternehmen, das in einer Arbeitswelt, die immer flexibler und herausfordernder wird, bestehen will, ist auf die Gesundheit seiner MitarbeiterInnen angewiesen. Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit von KMU wird daher zunehmend von der Frage abhängen, inwieweit gut qualifizierte, motivierte und gesunde MitarbeiterInnen gefunden und gehalten werden können. Das Konzept der Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) verknüpft Gesundheit und Leistungsfähigkeit eng miteinander. Ursprünglich mit Großbetrieben entwickelt, konzentriert sich die Betriebliche Gesundheitsförderung in den letzten Jahren verstärkt auf Klein- und Mittelbetriebe. Das Schulungsmodul und die folgenden Lerngruppen versuchen einen konzentrierten Einstieg in die Möglichkeiten und Wege der Betrieblichen Gesundheitsförderung für KMU zu bieten.

Zielgruppen

- Eigentümer bzw. GeschäftsführerInnen von KMU bzw.
 - von diesen autorisierte interne ProjektleiterInnen
- Anzahl der TeilnehmerInnen: 4 bis 8 pro Schulung.

1. Tag – Wege der BGF in KMU

- Basiskonzept von BGF
- Zugänge in KMU
- Projektkreislauf und Projektmanagement
- Vier Schritte zum Gesunden Unternehmen:
Diagnose – Planung – Umsetzung – Auswertung

Methoden: Theorieinputs, Fallarbeit, Projektmanagement, Teambesprechung, Projektplanung und Dokumentation.
Schulungsunterlagen: WEG-Handbuch (Wirtschaftlicher Erfolgsfaktor Gesundheit).
Zusätzlich bietet die OÖGKK das umfangreiche „Handbuch Betriebliche Gesundheitsförderung“ an, das zum Preis von € 20,- bei martina.grurl-blutsch@oegkk.at bestellt werden kann.

Wie funktionieren die „Regionalen Lerngruppen“?

Es sind sechs Treffen à drei Stunden mit externer Beratung geplant. Die Terminvereinbarung erfolgt in Absprache der Lerngruppen-TeilnehmerInnen. Die regionalen Lern- und Projektgruppen bauen auf den Methoden der „Projekt-Intervention“ und der kollegialen Fallberatung auf. Der/die externe BeraterIn liefert bei Bedarf Praxisberatung. Von zentraler Bedeutung ist der Erfahrungsaustausch untereinander. Wichtig ist daher die Absolvierung der Basisschulung sowie die konsequente Durchführung der Gruppentreffen begleit-

2. Tag – Wege in meinem Unternehmen

- Analyse der bestehenden Situation im eigenen Unternehmen
- Möglichkeiten und Ressourcen
- Erste Schritte
Am Schluss des zweitägigen Basismoduls sollen für alle teilnehmenden KMU grobe Projektfahrpläne vorliegen.

tet vom echten Wunsch nach Praxisumsetzung. Die TeilnehmerInnen der Lerngruppen sollen untereinander Lösungen erarbeiten. Die externe Beratung gibt den Rahmen vor und leistet bei Bedarf Unterstützung. Anhand dieser Lern- und Projektgruppen sollten im Zeitraum von rund zwölf Monaten in den jeweiligen KMU konkrete Gesundheitsförderungsprojekte umgesetzt und die einzelnen Phasen durchlaufen werden.

Unternehmensnetzwerke – Leitbetriebe

Parallel zu den Schulungen und Lerngruppen werden auf Bundesländerebene BGF-Unternehmens-Netzwerke mit Leitbetrieben, die über BGF-Erfahrung verfügen, aufgebaut. Es soll die teilnehmenden KMU punktuell unterstützen und durch kontinuierliche Treffen den Erfahrungsaustausch gewährleisten.

Detailinformationen erhalten Sie bei Ihrer Regionalstelle www.netzwerk-bgf.at

Gütesiegel-Träger (2006 – 2008)

Das Österreichische Netzwerk BGF freut sich die Gütesiegelträger (2006 – 2008) im aktuellen Newsletter vorzustellen. Das Gütesiegel „Betriebliche Gesundheitsförderung“ ist die öffentliche Bestätigung der Gesundheitsorientierung der ausgezeichneten Unternehmen. Die Einreichungen werden von einem international besetzten Fachbeirat auf die Einhaltung der fünf Qualitätskriterien – Ganzheitlichkeit, Partizipation, Integration, Projektmanagement und Evaluation – geprüft. Das Gütesiegel wird für drei Jahre verliehen. Die Träger des Gütesiegels werden auch auf der Homepage des ÖNBGF (www.netzwerk-bgf.at) präsentiert. Am 3. Oktober 2006 werden die nächsten Gütesiegelanträge vom Netzwerk bearbeitet. Die neuen Gütesiegelträger werden im nächsten Newsletter 4/06 wieder kurz vorgestellt.

Wir gratulieren herzlich folgenden Unternehmen:



Hotel Freunde der Natur, 26 MA, Gastronomie / Hotel
Dienstleistungen - BGF-Projekt: „Wirtschaftlicher Erfolgsfaktor Gesundheit – WEG“

Arbeitsplatz-Analysen, Seminare (Konfliktmanagement, Teambuilding etc.), Ankäufe: Treppenrollis, fahrbarer Wischmopp (Erleichterung der Reinigungsarbeiten), gemeinsame Ausflüge, Weiterführen der Gesundheitszirkel.

Haus Hofgastein

Haus Hofgastein, 50 MA, Tourismus / Hotellerie
Dienstleistungen
BGF-Projekt: „Wirtschaftlicher Erfolgsfaktor Gesundheit – WEG“

Abteilung übergreifendes MitarbeiterInnencafe ohne Vorgesetzte, Stress- und Konfliktmanagementseminare, Curricula: BGF als Führungsaufgabe und Leiten-Leisten-Leben, zwei MitarbeiterInnen als BGF-Schlüsselpersonen im Betrieb: Gesundheitsförderung als permanenter Prozess.



In jeder Beziehung zählen die Menschen.

Sparkasse Neuhofen Bank AG, 56 MA, Bank
Finanzdienstleister - BGF-Projekt: „men health work“

Ist-Analyse, projektbegleitendes Team, Gesundheitszirkel, Erfolgsfaktor: „Unternehmenskultur“ (jede/r MitarbeiterIn geht gerne in die Arbeit), flexible Arbeitszeitmodelle, Tageslichtlampen, Mental Trainings, Rückenschule, Augengymnastik, gemeinsame Gesundheits- bzw. Sportveranstaltungen, Aufenthaltsraum mit Küche, MitarbeiterInnengespräche mit dem Vorstand, Anreize für Gesundenuntersuchung, Gesundheitsstraße und Vorträge, Flachbildschirme, Folgeprojekt „Familien-Audit“ (Vereinbarkeit von Familie und Beruf).



Pensionsversicherungsanstalt, Landesstelle OÖ, 495 MA, Sozialversicherung
Pensionsversicherung, Gesundheitsvorsorge, Rehabilitation
BGF-Projekt: „men health work“

Ist-Analyse, projektbegleitendes Team, Gesundheitszirkel als Dauereinrichtung, Seminare (Stress, Wirbelsäule), Workshop für GruppenleiterInnen und Führungskräfte, Frauen- und Männer-Gesundheitszirkel, Verbesserung der internen Kommunikationskultur, Arbeitskreis zum neuen Standort (Baubiologie, Bauökologie, Ergonomie, Sozialräume, Ernährung).



Joh. Pengg AG, 200 MA, Metallverarbeitende Industrie
Federstahl- und Profildrähte
BGF-Projekt: „Gesundheit der Mitarbeiter als nachhaltiger Erfolgsfaktor in der Firma Joh. Pengg AG“

Betriebliche Gesundheitsförderung ist seit 2004 Bestandteil des IMS (integriertes Managementsystem und im Leitbild verankert, Gesundheitsausschuss, Maßnahmenplan zu Sicherheit, Heizung, Absaugung, Waschgelegenheiten, Fenstererneuerung, fünf Workshops „Gesunder Rücken“, Nordic Walking Gruppe, Fitnesstrainings, Seminare Raucherentwöhnung, BGF-Team: Eigenes Budget und monatliche Aktivitäten, Gesundheitspass, Aufenthaltsraum, verbesserte Sitzmöglichkeiten in der Produktion, Hautvorsorge.



B. Kern Baugesellschaft m.b.H., 50 MA, Baugewerbe
Bauunternehmen - BGF-Projekt: „Wirtschaftlicher Erfolgsfaktor Gesundheit – WEG“

Gesundheitsförderung im Leitbild festgeschrieben, Analyse der Arbeitsabläufe, umfassende Neugestaltung der Büroräumlichkeiten mit Partizipation der MitarbeiterInnen, ein Mitarbeiter zuständig für BGF, GF-Austausch im Rahmen der Einkaufsgemeinschaft (33 Betriebe), regelmäßige Kernteambesprechungen zum Thema BGF, Kooperation mit Masseur, Individuelle Übungsprogramme (Fehlhaltung, Bewegungs- und Handlungsmuster), seit BGF-Einführung sehr geringe Krankenstände, MitarbeiterInnen können Ideen zu BGF jederzeit über KVP-Instrument einbringen.

BGF-Unternehmensnetzwerke



Das Konzept der Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) wurde ursprünglich in und mit Großbetrieben entwickelt und in BGF-Projekten mehrfach erfolgreich umgesetzt. Das Österreichische Netzwerk BGF initiiert Aktivitäten, damit in Zukunft auch Klein- und Mittelbetriebe (KMU) die Vorteile der Betrieblichen Gesundheitsförderung nutzen können.

Es werden daher regionale Unternehmensnetzwerke zur BGF aufgebaut. In diesen Netzwerken werden an Gesundheitsförderung interessierte Betriebe mit BGF-erfahrenen Unternehmen zusammengeführt. Der Kerngedanke ist ein wechselseitiger Erfahrungsaustausch (Beratungen, Bildungsveranstaltungen, Gesundheitsförderungsmodule etc.) der Unternehmen und die Ausnutzung vorhandener Synergien bei simultanen Aktivitäten im Gesundheitsförderungsbereich. Damit sollen

Betriebe mit unterschiedlichen Vorkenntnissen und Erfahrungen in Bezug auf BGF voneinander lernen können.

So fand zB eine Informationsveranstaltung zum BGF-Unternehmensnetzwerk Rohrbach (Oberösterreich) am 6. Oktober 2006 in der Wirtschaftskammer Rohrbach statt. Dazu wurden Betriebe aus dem Bezirk Rohrbach eingeladen. Bei dieser Veranstaltung wird neben der grundlegenden Darstellung von BGF in Unternehmen speziell auf die Arbeit von Gesundheitszirkeln in der betrieblichen Praxis eingegangen und die Teilnahme am BGF-Unternehmensnetzwerk als interessierter Betrieb angeboten. Startveranstaltungen zu den BGF-Unternehmensnetzwerken finden in den Bundesländern Oberösterreich, Kärnten, Niederösterreich, Salzburg, Wien, Vorarlberg und Tirol statt und werden von der jeweiligen Regionalstelle organisiert.

Detailinformationen erhalten Sie bei Ihrer Regionalstelle